

# Handreichung zu Veranstaltungen des Theorie-Praxis-Transfer / Kunst-Wissenschafts-Transfer

– Studierende –

## **Einführung**

Die Lehrveranstaltungen des Theorie-Praxis-Transfers sind oft auf konkrete praktische Arbeit hin ausgerichtete Formate, in denen *ein* konkreter Arbeitsansatz der jeweils eingeladenen Person kennengelernt und ausprobiert werden kann. Es handelt sich also weder ausschließlich um fachlich Kenntnisse vermittelnde Seminare noch um szenische Projekte, in denen ausschließlich künstlerisch-ästhetisch gearbeitet wird, sondern um Mischformen von beidem. Im Idealfall vermitteln sich durch Ausprobieren und Mitarbeiten Kompetenzen, Erfahrungen und Kenntnisse, die der wechselseitigen Reflexion von Theorie und Praxis dienen.

Es gilt daher, sich auf diesen sehr spezifischen und einmaligen Prozess von beiden Seiten her einzulassen. Das bringt auch Verpflichtungen mit sich, die von Anfang an klar kommuniziert werden sollten und auch eingehalten werden müssen. Dazu gehören mitunter Widerstände oder sogar Konflikte. Wie bei jeder praktischen Arbeit kann es sein, dass sehr unterschiedliche Erwartungen und Ansätze aufeinandertreffen. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Erfahrung! Außerdem sind die Gastlehrenden nicht zwangsläufig theater- bzw. geisteswissenschaftlich ausgebildet und oft von ganz anderen Realitäten und Diskursen geprägt, als solchen, die am Institut verhandelt werden. Es ist also wichtig, sich gegenseitig Zeit zu geben, das gemeinsame Arbeiten auszuprobieren!

## **Zeiten / Anwesenheit**

Unsere Gastlehrenden sind vielbeschäftigte Menschen, die sich neben ihrer beruflichen Praxis – oftmals sogar ohne weitere Entlohnung! – bereitgefunden haben, gemeinsam mit Ihnen ein Projekt zu entwickeln und ihre Erfahrungen zu teilen. Wir sind in jedem einzelnen Fall froh, dass sie sich diese Zeit nehmen. Daher findet das Projekt in der Regel in mehreren Blöcken statt, die nach Möglichkeit schon vor Semesterbeginn festgelegt und angekündigt werden. Generell ist die regelmäßige Anwesenheit im Projekt für eine Teilnahme und deren Anrechnung (s. unten) verpflichtend! Es empfiehlt sich also, die Teilnahme an einem TPT/KWT-Projekt frühzeitig einzuplanen und mit den sonstigen Verpflichtungen im Lauf des Semesters zu koordinieren.

Wenn Termine im Einzelfall nicht eingehalten werden können, sollte dies rechtzeitig besprochen werden, um individuelle Lösungen zu finden. Der/die Gastlehrende wird dann entscheiden, ob eine Beteiligung auch bei einzelnen Fehlzeiten noch sinnvoll ist. Jede/r einzelne hat eine Verantwortung auch gegenüber der Gruppe und dem gemeinsamen Arbeitsprozess, der durch häufiges Fehlen gestört werden kann.

## **Organisation und Anrechnung**

Es gibt für TPT/KWT-Projekte in der Regel keine zusätzlichen Finanzmittel. Für die Durchführung des Projekts oder der einzelnen Teilprojekte bedeutet dies, kreative Alternativen zu suchen, z.B. alle Möglichkeiten des Leihens am Institut, an der Universität etc. zu nutzen.

Das jeweilige Projekt firmiert im Bachelorstudiengang als „Theorie-Praxis-Transfer“ (03-TWL-0204) und im Master als „Kunst-Wissenschafts-Transfer“ (03-TWL-3001/3002). Wenn das Projekt für ein anderes Modul angerechnet werden soll, dann ist dies mit der modulverantwortlichen Person sowie der Studienfachberatung zu besprechen, nicht mit der\*m Gastlehrenden.

Im Bachelor wie im Master ist für das Modul eine benotete Prüfungsleistung zu erbringen, die aus einem mündlichen und einem schriftlichen Teil besteht. Alle Beteiligten, die sich das Projekt anrechnen lassen möchten, müssen neben dem jeweils im Projekt gefundenen Format der (mündlichen) Präsentation eine kurze schriftliche Arbeit von 3–5 Seiten einreichen.

Wenn nichts anderes – vor allem mit dem/der Gastlehrenden – vereinbart wurde, sind diese Texte der im Vorlesungsverzeichnis angegeben modulverantwortlichen Person zuzusenden. Der Inhalt dieser schriftlichen Ausarbeitung soll eine Reflexion der Projektarbeit darstellen, welche folgenden Aspekte berücksichtigt:

- thematische und methodische Ausrichtung des Projekts,
- Möglichkeiten der Studierenden, sich in das Projekt einzubringen,
- Erfahrungen im Konzeptions- und Arbeitsprozess sowie bei der Präsentation,
- Impulse der Projektarbeit für das weitere Studium und darüber hinaus
- eventuell aufgetretene Probleme und gefundene Lösungswege bzw. -Vorschläge.

Diese Texte werden auch berücksichtigt für die zukünftige Gestaltung solcher Projekte.